Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 20=40 (1874)

Heft: 9

Artikel: Die Divisionsmanöver der IV. Armeedivision zwischen Freiburg und

Murten

Autor: Scriba, J. v.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94805

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

in einzelnen Exemplaren, bann in ganzen Gruppen und schließlich in großen Wälbern auftreten, welche bie Berge bis fast ganz auf die Höhe bedecken. Es beginnt der Weinbau vor Bodio.

Im ganzen Thale abwärts ist eine größere Truppenentwickelung möglich, welche um so mehr zu verlangen ist, als die absteigenden Berge weniger steil absallen, mit der Hauptstraße mehr Parallel-Wege sühren und an vielen Stellen, wie zum Beispiel links und rechts des Dazio-Grande, des Defilees von Chironico 2c. Umgehungen mögslich sind. Das Defilee vom Dazio-Grande selbst, als jedenfalls das stärkste in diesem Thale, dürste sowohl dem Vertheidiger als dem Angreiser große Schwierigkeiten bereiten.

Bei Biasco, wo das Bale Blenio mit dem Paß über den Lukmanier ausmündet, wird das Tessina Thal im Allgemeinen etwas breiter, und führt neben der Hauptstraße, die sich auf dem linken Tessinaliser hinzieht, eine Parallel-Straße dem rechten Ufer entlang, von Fragna aus dis nach Arbedo, wo das Mesocco-Thal ausmündet.

Bon subwestlicher Richtung haben wir in's Tessin-Thal keine Passe zu perzeichnen, die für nur etwas größere Truppenkörper besondere Beachtung verdienen würden.

Bom Norden und in nordöstlicher Richtung sind nur die beiben Thaler von Blenio und Mesocco in ernstliche Betrachtung zu ziehen.

Von Arbedo ab öffnet sich das Thal gegen und über Bellenz hinaus in fast weitlicher Richtung dis zum Lago Maggiore. Das Tessinothal wird durch die Festung Bellinzona gesperrt.

IV. Misocco = Thal. Es zieht sich basselbe von Arbedo in fast östlicher Richtung nach Roveredo und bann beinahe nördlich bis auf die Höhe des San Bernardino-Passes.

Der untere Theil bes Thales bis nach Soazza ist ziemlich offen, mit vielen staffelartigen kleinen Plateaux, die der Bertheidigung äußerst günstig sind und den großen Bortheil gewähren, daß keine Umgehungen möglich sind.

Das Defilee von Soazza ist von solcher Stärke, baß es beinahe uneinnehmbar erscheint und mit verhältnißmäßig geringen Kräften gehalten werben kann.

Bon Soazza aufwärts verengert sich bas Thal beträchtlich bis gegen Misocco, und von da aus benütt die Straße die terrassensgenigen Abdachungen um im Zickzack nach San Bernardino-Dorf aufzusteigen. Gbenfalls auf dieser Strecke wäre eine Vertheidigung gegen vom Süden her vordringende Feinde sehr günstig.

Das Dorf San Bernardino, in einem wilben Thalkessel liegend, findet seinen Ausgang nach Norsben vermittelst ber Schlangenlinienartigen Straße, burch rauhes, kulturloses Gebirge bis auf die Höhe des Bernhardin-Passes.

Von da aus finden wir uns im Rheinwalds Thale und steigen hinunter im Zickzack, zwischen wüsten Felsen, dis wir endlich das Dorf Hinters rhein erreichen. Ins Wisocco-Thal führen aus bem italienischen St. Giacomo-Thal mehrere Pässe, als: ber Jorio-Pas, Passo di Camedo, Passo bella Forcola, Passo Barbau, Passo di Balbizza.

Vom Dorf San Bernardino ab zweigt sich ein Gebirgsweg über ben Passo Vignone und durch das Reuerthal nach Aufenen im Rheinwald-Thal.

Das Rheinwald Thal, von Westen nach Often ziehend, öffnet sich immer mehr bis zum Dorf Splügen. Stellungen von besonberem, hervorragens bem Werthe sind keine zu verzeichnen.

Bon Splügen abwärts kommen wir ins eigent= liche Rheinthal.

(Fortfepung folgt.)

Die Divisionsmanöver der IV. Armeedivision zwischen Freiburg und Murten.

(Schluß.)

Die Besetung ber Stellung von Pensier burch bie feindliche Division.

Die rechte Kolonne fand, wie ichon ermähnt, bei Courtaman und Courtepin gar keinen Wiberstand und fonnte, gebeckt in ber rechten Flanke burch bie Dragoner, sehr rasch durch die Wälber in die Stellung von La Corbaz - Champs du Marais hubel vordringen, mahrend ber linke Klügel (2. und 3. Kolonne) Pensier und bas Defilee La Crausa besetzte. Dieser Vormarich murbe außerst rasch auß= geführt. Es mochte etwa 10 Uhr sein, als die Division auf ben Sohen bei La Corbaz erschien. Die 8 Geschütze ber rechten Kolonne placirten sich auf ber Sobe bei Subel, mahrend bie 4 Gefcunge isolirt, aber gebeckt burch 1 Dragoner-Rompagnie und 1 Bataillon Infanterie ihre gunftige Stellung beim bois de la Chasse nicht veranderten. Beibe Batterien eröffneten ein heftiges Teuer gegen die gegenüberstehenden Batterien und bereiteten bie fernere Offensive ihrer Division vor. Die übrigen Truppen richteten sich in ber Position ein unb schoben Tirailleure bis an die Sonnag por.

Der feindliche Divisions-Kommandenr, welcher jebenfalls Kenntniß von den aus Westen der angegriffenen schweizerischen Division zu Hülfe eilenden Truppen durch seine in der rechten Flanke aufklärenden Dragoner erhalten hatte, wollte noch durch einen energischen Borstoß diese Bereinigung zu hins dern suchen. Zeit war daher nicht zu verlieren.

Der Oberst Milliet hatte mährend dieser Borgänge sein erstes Treffen mehr der Sonnaz genähert und mit den Bataillonen 66 und 58 am Wege Formangueires-Cormagens dis zur Cote 592 Stellung genommen, Tirailleure in (bei Prahly) ausgeworsenen Jägergräben. Die an der Sonnaz stehenden Vortruppen wurden zurückgedrängt, der Feind überschritt theilweise die Sonnaz und die 12. Brigade hatte den Stoß von 6 Bataillonen (3 im ersten Treffen) auszuhalten. Der Angriff gerieth aber in's Stocken, weil sich der Anmarsch der Avantgarde der 2. schweizerischen Division (4 Baztaillone) auf den Höhen von Cutterwyl schon fühlsbar machte.

Auf bem rechten Flügel war die Brigade Feiß, verstärkt durch die bei der Sonnaz-Mühle sechtensben 3 Schützen-Kompagnien, ebenfalls vorgerückt. Der Feind hatte hier gar keinen Angriff unternommen, weil er frühzeitig genug das Stocken der Bewegung auf dem rechten Flügel bemerkte. Die seindliche Infanterie ging wieder zurückt und besetzte die früher innegehabte Stellung auf der Höhe.

Der Kampf zwischen ben Batterien bauerte uns unterbrochen fort; die Infanterie-Rolonnen waren auf beiden Seiten stets die Zielpunkte, sobald sie burch ihr Vorrücken 'gefährlich zu werben brohten.

Die Offensive ber schweizerischen Division. (Siehe Oleate 6.)

Der Zeitpunkt war gekommen, wo ber Oberst Merian, ohne einen Rückschlag besürchten zu müssen, die Offensive ergreisen konnte. Die Mitwirkung ber 2. Division, beren Avantgarbe sich bereits östzlich von Cutterwyl beim Gehölz Les Riaux besand, unterlag keinem Zweisel mehr. Etwa um 11 Uhr wurden die bezüglichen Besehle an die 10. und 12. Brigade erlassen.

Betrachten wir zuerst ben mißlungenen Angriff ber 10. Brigabe gegen Pensier. Es war vorauszusehen, daß 2 Bataillone, benn auf die schon lange im Fener gestandenen 3 Schützen-Kompagnien und das halbe Bataillon 35 konnte wohl nicht mehr viel gerechnet werden, gegen die starke Stellung von Pensier keinen sonderlichen Ersolg haben würden, und man hätte vielleicht besser gethan, die Umgehung des rechten seindlichen Flügels in volle Wirksamkeit treten zu lassen, ehe man hier zum Angriffe schritt; allein der Brigadier glaubte durch sein Vorgehen auf Pensier der zu dieser Zeit noch heftig engagirten 12. Brigade Lust machen zu können.

Dem sei wie ihm wolle. Der Angriff, obwohl burch ein kräftiges Feuer ber Batterien von Cormagens vorbereitet, konnte nach ber Ansicht bes Herrn Schiebsrichters, Oberst von Büren, keinen Erfolg haben, weil die beiden bei Pensier gut aufgestellten feindlichen Bataillone die vorgehenden Bataillone 1 und 16 mit kräftigem Feuer empfingen und zur rechten Zeit ihre Reserven bei der Hand hatten. (Rückwärts stand in der Rähe noch ein 3. Bataillon als Unterstützung, aber auch ohne dasselbe konnte der Angriff als abgeschlagen erklärt werden.)

Die Bataillone 1 und 16 erhielten baher Weisung zum Ruckzuge, als fie bereits eine Strecke am Abhange vorgegangen und am Fuße bes steilsten Hanges angekommen waren, bessen oberer Nand ber Feind beseth hatte. Den zurückgehenden Truppen wurde Mittheilung bes Spruches und ber Gründe, bie ihn herbeigeführt hatten, gemacht.

Der Oberst Feiß nahm seine Brigade hinter bie Sonnag gurud, um sie bort zu ordnen und vorsläufig ein Feuer-Gesecht wieder aufzunehmen.

Etwas später setzte sich auch die 12. Brigade in Bewegung. Ihre Angriffsrichtung ging auf das einzeln liegende Haus Champ du Marais, während die 4 Bataillone der 2. (suppon.) Division aus

bem Gehölz Les Riaux gegen La Corbaz bebous dirten.

Diesem Stoffe tonnte ber Keind nicht miberfteben. Unaufhaltsam brang die in Kolonnenlinie von Divisionskolonnen beplonirte Brigade (Bataillon Nr. 66, linker Flügel, Bataillon Rr. 58, Centrum, und Bataillon Mr. 18, rechter Flügel) mit einem dichten Tirailleurschwarm vor der Front vor, gefolgt von der 11. Brigabe als Referve, mit bem 26. und 40. Ba= taillon im ersten Treffen und bem 53. Bataillon im 2. Treffen. In ber Gegend zwischen Lossy und La Corbaz suchten 3 feindliche Bataillone von Lossy aus den linken Klügel der 12. Brigade ernft= lich zu bedrohen. Gie hatten aber bie im Beholze von Les Riaux befindlichen 4 ichmeizerischen Bataillone nicht beachtet, und zogen fich bei beren Un= näherung eiligst zurud; eines von ihnen murbe um= zingelt und konnte nur burch bie bie rechte Flanke bedenden Dragoner, welche nun ihrerseits bem Keinde in ben Rucken fielen und jum Theil ju Bie mir vernommen. Wie mir vernommen haben, find biese 3 Bataillone ber feindlichen Divi= fion bued Schiebsrichterspruch außer Gefecht gefett.

Unter solchen Verhältnissen blieb bem Keinde nichts übrig, als, gestützt auf Pensier, so rasch als mögslich das Gesecht abzubrechen. Dies geschah, und um 11% Uhr konnte die Brigade Rilliet die Höhen von La Corbaz besehen. Auch die 10. Brigade machte, als der Erfolg des linken Flügels bei Pensier sühlbar wurde, eine neue Vorwärtsbewesgung gegen den im Abziehen begriffenen Verstheidiger von Pensier, als das Signal zur Beensbigung der Manöver gegeben wurde.

Shluß.

Der Leser, welcher die Gebuld gehabt hat, unserer Darstellung der dießiährigen Divisions-Mandver zu folgen, wird die Ueberzeugung gewonnen haben, daß eine derartige Arbeit nicht durch bloßes "Zussehen" entstehen kann, sondern daß zu ihrer Ersmöglichung anderweitige Hüse und Unterstützung nöthig ist. Diese ist uns Seitens des Kerrn Disvisionärs, Oberst Merian, in reichem Maaße durch Mittheilung von Operations-Aften geworden, und wir sprechen ihm dafür unsern lebhastesten Dank

Wir haben es keineswegs mit leichten Manövern zu thun und einige Momente gestalten sich verwickelt und höchst schwierig. Die an sich schon nicht einsache Generalidee bot Gelegenheit, ebenso viel zum Manövriren, wie zum Schlagen. Für die Kritik eröffnet sich badurch ein höchst günstiges Feld; und zu Besprechungen in Offiziers-Gesellschaften bürste sich manch interessanter Moment eignen. Was wir vermissen — wir haben es schon bei einer anderen Gelegenheit ausgesprochen — ist die wichtige Uebung eines Marsches der gesammten Division und ihre Entwickelung zum Gesecht aus der Marscholonne an einem vorher jedermann (auch dem Divisionär) unbekannten Orte, d. h. es muß dem Feinde, welcher vielleicht 15—20

Kilom, entfernt steht, volle Freiheit in der Wahl der Stellung gelassen werden, in welcher er den Bormarsch der Uedungs-Division aushalten will. Eine derartige Uedung wird hohen Nuben für die höheren Offiziere der Division und deren Udietauten bringen, und dabei ihre Ausstührung in Bezug auf Berpstegung und Bivouak (oder Cantonnement) keinerlei Schwierigkeiten unterliegen.

Zum Schlusse wollen wir bem Lefer noch, wie versprochen, über einige Neuerungen in Bezug auf ben innern Dienst berichten.

Im Napportwesen sind es die Summarisschen und Munitionssmapporte, welche burch herrn Oberst Merian eine erhebliche Verseinsachung ersahren haben und in ihrer jetigen Gestalt zum augenblicklichen praktischen Gebrauch geeignet sind. Ihre äußere einsache Form prägt sich so leicht dem Gedächtnisse ein, daß beibe Rapporte im Gebrauchsfalle auch ohne Formular in der für die Uebersicht nothwendigen unisormen Weise aufgestellt werden können und den bezügslichen Besehlshaber rasch über den wichtigen Prässenzschand an Mannschaft und Munitionsvor oder nach einer Action orientiren werden. Auch die Berluste ergeben sich ohne weiteres.

Die Formulare felbst lauten:

1. Für ben fummarischen Rapport.

Summarischer Rapport

Namen ber Korps. Noms des Corps.	Effective.	Anwesents.

2. Für ben Munitions = Napport:
Division. Munitions : Rapport. Brigate.

		Patronen.		
Aorps.	Gewesener Bestanb	Abgang.	Zuwache.	Heutiger Bestand am

Die Bereinsachung, im Bergleich mit ben früher üblichen Formularen, ist gewaltig. Wenn biese Rapporte auch erst mährend ber Manöver verssuch die eingeführt sind, so zweiseln wir nicht, baß bieser Fortschritt Seitens bes eibg. Militärs Departements sanctionirt werben wirb.

Alle Meldungen, Befehle, Napporte 2c. wurden in zweckmäßig eingerichteten Couverten versandt. Oben über der größeren (rechten) Hälfte des Couverts Bezeichnung des Korps oder der Armee (hier: Truppenzusammenzug). Darunter die Abresse und ganz unten der Versender. Oben über der kleineren (linken) Hälfte die Division (IV. Division) dann die Nummer (Journal-Nummer, Nummer der Weldung 2c.) Ferner Abgang von den , und

Ankunft in ben , endlich unten: Unters schrift bes Empfangers :

Der Ueberbringer liefert bas Couvert wieber ab. Die mit bem Ginzeln = Rochgeschirr ange= ftellten Berfuche haben burchaus ermuthigende Refultate gu einer befinitiven Ginführung beffelben gegeben. Wird als Nachtheil hervorgehoben nament= lich bie pecuniare Seite, ber unverhaltnigmäßig größere Holzverbrauch, ber schwierige und toftspie= lige Transport von Brennmaterial, bann auch bie zeitraubenden Fassungen und beren schwierigere Beaufsichtigung, sowie bie größere Gelegenheit ber Mannichaft zu "eignen Fassungen" im Garten und Hühnerstalle bes Einwohners (natürlich nur im Felde), so sind dies doch nur Nebensächlichkeiten bem immensen Vortheil gegenüber, welchen bas Einzeln-Rochgeschirr ber Truppe gemährt. Gin Bataillons-Kommandant bes Truppenzusammenzuges hat sich darüber geäußert, wie folgt:

"Für eine Truppe im Felbe mare die Ginführung entschieben von größtem Werthe, ba es namentlich ganzen Abtheilungen, wie jedem einzelnen (3. B. auf Vorposten stehenben) Manne bas Mittel in bie hand giebt, fich felbst ohne weitere zeitraubenbe Bor= richtung und zwar in 11/4 Stunde eine viel schmadhaftere Suppe und ein ebenso schmackhaftes Kleisch, als es mit ber alten Rocheinrichtung möglich, qu= zubereiten. Auch bietet es ben Bortheil, bag eine Truppe, welche auf bem Felde beifammen abkocht, leichter beaufsichtigt und im gegebenen Falle weit rafder tampfbereit gemacht werben tann, ale bei ber beftehenden Methode. Erwähnenswerth ift neben anderen kleinen Vortheilen namentlich auch ber, daß biefe Rochgeschirre in vielen Gegenden auch ben burgerlichen Bedurfniffen leicht entfprechen, und, einmal bekannt, auch bort Gingang finden werben, mas für bie nachherige praktische Unwendung bei ber Truppe nur von Gutem fein kann."

Es haben sich benn auch eine Menge Solbaten an ihre Offiziere gewandt mit ber Bitte, ihnen solche Kochgeschirre verschaffen zu helfen.

Die Truppen waren daher wohl mit den Leistungen der Rochgeschirre zufrieden, nicht so mit ihrer Anwendung, die ihnen unbequemer dünkte, als das Kochen mit den alten Geschirren. Sie glaubten, "die Zeit des Kochens verkurze ihnen die freie Zeit."

Solche Vorurtheile werben nun mit ber Zeit leicht zu beseitigen sein, balb verschwinden und gewiß kein Argument gegen die Ginführung best Ginzeln-Rochgeschirres abgeben.

Uebereinstimmend hörte man nur Lob und Zusfriedenheit über die vorzügliche und — Dank der vorsorglich getroffenen Maßnahmen — stets rechtzeitige Verpstegung der Truppen. Hunger und Durst hat wohl Niemand — wenn nicht vorüberzgehend — gelitten.

Wir wollen nicht bamit gesagt haben, baß auch ab und an bei der besten Fürsorge nicht wahrhafte Straspazen vorkommen könnten! Eine solche hat das Borposten-Bataillon 18 am 9. September betroffen. Am 8. Abends 61/4 Uhr wat die Suppe mit Spat

an fammtliche Rompagnien vertheilt und bann bie Borpostenstellung bezogen. Der Feind hatte aber einigen Feldmachen nicht die Zeit gelaffen, die Morgensuppe in Rube zu verzehren. Das Rochen von Raffee mar theils unterbrochen, theils ganglich verhindert. Folgte bas Manover. Auf dem Ruckmarsche nach Freiburg konnte bas vom Unstern verfolgte Bataillon auch nichts erhalten, ba bie be= treffenden Wirthshäuser langs ber Strage von ben porseienden gludlicheren Bataillonen bermaßen belagert waren, bag Richts mehr übrig blieb. Nichts besto weniger rückte das Bataillon vollzählig mit nur 4 etwas maroden Leuten in Freiburg ein, wo es nach 24 Stunden erft die Suppe erhielt. Wahrlich eine Leistung in Ertragung von Stravazen, welche unsere ganze Anerkennung verdient, und auf welche bas Bataillon 18 mit Recht ftolz fein kann.

Endlich erwähnen wir noch eines Versuches mit Erbs wurft, welcher wohl nur in kleinem Maaßestabe ausgeführt wurde. Da aber eine Kommission, die in Basel zusammentrat, kürzlich ihren Bericht über dies, jetzt eine Rolle spielende Lebensmittel in der "Aus. Schw. M.-Z." veröffentlichte, so wird es für den Leser nicht ohne Interesse sein, auch das Urtheil der Soldaten über diesen Segenstand zu hören. Dieselben haben sich über die Süte der gelieferten Erdswurft nur rühmend ausgesprochen und waren allgemein der Ansicht, daß sie ein vortresstliches Verpstegungsmittel (namentlich als Morgensuppe) für Soldaten abgeben würde.

Lugano, ben 24. Dezember 1873.

3. von Scriba.

Les Luttes de l'Autriche en 1866 rédigé d'après les documents officiels par l'étatmajor autrichien (section historique) traduit par Franz Crousse, capitaine au corps d'état-major belge.

Tome premier avec le portrait de l'empereur d'Autriche, deux cartes et 17 tableaux. Saint Pétersbourg, Jacques Issakoff, libraire-éditeur.

Raum war für das französische militärische Publikum die vorstehende Uebersetzung des officiellen
Berichtes des österreichischen Generalstades über
den Feldzug von 1866 erschienen, kaum hatte man
Zeit gehabt, ihn flüchtig durchzulesen, als der Riesenkampf zwischen Deutschland und Frankreich ausbrach, und alles militärische Interesse die auf den
heutigen Tag nach dieser Nichtung hin absorbirt
wurde. Die erste Fluth der officiösen und nicht
officiösen Schriften beider Nationen über den jüngsten Feldzug ist vorübergerauscht, die bedeutenden
officiellen Werke Deutschlands über den Feld- und
Belagerungs-Arieg erscheinen, zum ernsten Studium
aufsordernd, sehr langsam lieferungsweise.

Frankreich läßt offiziell noch gar nichts von sich hören, und somit durfte es wohl gerechtsertigt ersicheinen, wenn wir beim Studium ber modernen Kriegsgeschichte ben Blick wieder auf ben kaum verdauten Feldzug von 1866, als ben Ausgangspunkt ber neuen taktischen Verhältnisse, richten.

Die Berichte der verschiedenen beutschen und des österreichischen Generalstabes im Vergleich mit dem des preußischen werden uns dann einen interessanten Maaßstad verschaffen zur richtigen Würdigung und Beurtheilung der jetzt vorliegenden Berichte des deutschen Generalstades über den letzten Krieg. Wir werden als unpartheilsche, neutrale Beobachter der Kriegsereignisse den Grundsatz sestzuhalten haben: "Ersahrungsmäßig wird die officielle Darstellung Seitens des Generalstades einer Armee über Kriegsereignisse wisseneralstades einer Armee über Kriegsereignisse wissentlich die Wahrheit nicht entstellen, d. h. keine positive Unwahrheit sagen, wohl aber manchmal wissentlich die Wahrheit verschweigen."

In vorliegendem 1. Theile des öfterreichischen Generalstabs-Werkes finden wir in 7 Kapiteln den biplomatischen Bor-Feldzug, die Organisation beider Armeen, die Rüstung Oesterreichs, den Marsch der österreichischen Armee zur Concentration in Böhmen, die militärische Lage von Oesterreichs Berbündeten, die Rüstung Preußens und Concentrirung seiner Armeen und den Feldzug der Hanoveraner gegen die Preußen mit der Schlacht von Langensalza. Die Darstellung der letzteren verglichen mit der im preußischen Generalstads-Werke enthaltenen beweißt schon zur Genüge oben angesührten Sat über die Berläßlickeit ofsizieller Berichte.

Eine schön ausgeführte Karte bes ganzen Kriegs: theaters, sowie ber hanover'iche Plan ber Umgegenb von Langensalza sind bem Werke beigegeben.

Die Uebersetzung ist ganz vorzüglich, zumal ba sie Seitens bes Oberst von Fischer, Director ber historischen Abtheilung im österreichischen Kriegs-Ministerium unterstützt wurde. Wie der Hebersseher in der Borrede mittheilt, hat er verständigerweise alle die im Original enthaltenen technischen Organisations-Details, welche für die meisten Leser doch nur ein untergeordnetes Interesse bieten würsben, in der Uebersetzung weggelassen.

Ueber ben 2. und 3. Theil biefes Werkes ein anbermal.

Eidgenoffenfcaft.

Das ichweizerische Militar = Departement an die Militarbehörden der Kantone.

(Bom 24. Februar 1874.)

Das eibg. Militarvepartement beehrt fich, Ihnen hiemit gur Kenntniß zu bringen, baß fur bas Jahr 1874 folgenbe Schieß. pramien an bie Infanterie zu verabfolgen finb.

Für jebe Infanterickompagnie bes Auszugs und ber Referve, welche im laufenben Jahre ihren orbentlichen Bieverholungekurs ober eine außer benselben verlegte Bielschiehubung zu bestehen hat (§. 9 bes Bunbesgesetes vom 15. Juli 1862), insofern bas gesehlich vorgeschriebene Minimum von Schuffen abgegeben wird, Fr. 10.

Die gleiche Rompagnie tann im gleichen Jahre bie Schiefprasmie nur einmal beziehen.

Die Bertheilung auf die verschiebenen Arten ber Feuer wird ben Kantonen übertaffen, dagegen werden eie Militarbehöreen ber Kantone erfucht, folgende Borfchriften in Anwendung zu bringen. (Bergl. Kreisschreiben bes Departements vom 18. Juli 1873.)

1. 3m Einzelnfeuer, Bragifions, und Schnellfeuer find die Uebungen auf die Diftangen von 225m, 300m und 400 m vorzunehmen.